

**Veranstaltungen der Jüdischen Kulturtage 2021 in Helmstedt**

**August 2021**

**Eröffnung der 2. Jüdischen Kulturtage zwischen Harz und Heide  
15. August 2021, 11:00 Uhr  
Rathaus Helmstedt, Markt 1, 38350 Helmstedt**

Mit Beiträgen von Bürgermeister **Wittich Schobert**, Stadt Helmstedt als Gastgeber der Jüdischen Kulturtage 2021, **Dr.-Ing. Katrin Keßler**, Vorstandsmitglied des Israel Jacobson Netzwerks sowie **Michael Fürst**, Vorsitzender des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen K.dö.R. und Schirmherr der Jüdischen Kulturtage.  
Kurzbeitrag zum Jahresthema am Beispiel von David Wegmann von **Susanne Weihmann**, Helmstedt.  
Festvortrag „jung, jüdisch, niedersächsisch?“ und Gespräch von und mit **Anastassija Kononowa**, Bildungsreferentin im Modellprojekt „Tikkun – Wertebildung und Kompetenzförderung: Für Menschenwürde und Demokratie“ Jüdisches Bildungswerk für Demokratie – gegen Antisemitismus gUG.

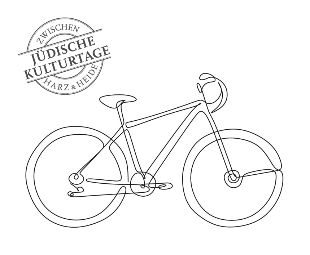
**Doppel-Rundgang: Auf jüdischen Spuren in Helmstedt  
15. August 2021, 14:00 Uhr/15:45 Uhr  
Treffpunkte: 14:00 Uhr, Rathauseingang, Markt 1, 38350 Helmstedt, 15:45 Uhr Eingang Friedhof Magdeburger Straße/neben Lidl, 38350 Helmstedt**

**Ein Bild, das Text, alt, Stein enthält.

Automatisch generierte BeschreibungDoppel-Rundgang mit Susanne Weihmann und Martina Borrass.** Nach mittelalterlichen Siedlungsanfängen war Juden über 300 Jahre der Aufenthalt in Helmstedt verboten. Erst mit der Besetzung durch die Franzosen galt deren Gleichheitsgebot auch für die kleinen jüdischen Trödler und Händler, so dass sie sich gegen den Willen der städtischen Honoratioren Anfang des 19. Jh. wieder in der Stadt niederlassen durften. Umso erstaunlicher ist es, dass die Julius-Universität – mit ihrer antijüdischen Vorgeschichte – dem Reformer Israel Jacobson die Ehrendoktorwürde verlieh. Inzwischen mehrheitlich zu ehrbaren Kaufleuten in guter Geschäftslage aufgestiegen, verloren die Helmstedter Juden Besitz, Heimat und Leben in der Zeit des Nationalsozialismus.  
Der jüdische Friedhof am Rande des St.-Stephani-Friedhofs ist mit einer Belegungsspanne von 1892 bis 1955 der zweite jüdische Begräbnisplatz seit der Wiederansiedlung. Seine zeittypischen, teils zweisprachigen Grabsteine zeugen von den Unsicherheiten der um das Überleben kämpfenden Gemeinde.

**Kosten:** 4 Euro p.P.; Herren werden gebeten, auf dem Friedhof eine Kopfbedeckung zu tragen.  
**Anmeldung** unter [buergerbuero@stadt-helmstedt.de](mailto:buergerbuero@stadt-helmstedt.de)

# **Fahrradtour durch das jüdische Helmstedt/Schöningen 22. August 2021, 10:00 Uhr – 16:00 Uhr Treffpunkt: Rathauseingang, Markt 1, 38350 Helmstedt**

Auf der Fahrradtour führen Herr und Frau Borrass durch die Helmstedter Innenstadt, über den Lappwaldsee zum Schöninger Friedhof, wo etwas zum Gedenkstein und der Initiative Stolpersteine e.V. erzählt wird. Das Finale der Tour bildet ein gemeinsames Picknick mit israelischen Speisen am See.  
**Kosten:** 10€ p.P.   
**Anmeldung** unter [buergerbuero@stadt-helmstedt.de](mailto:buergerbuero@stadt-helmstedt.de)

**Doppel-Rundgang: Auf jüdischen Spuren in Helmstedt  
25. August 2021, 14:00 Uhr/15:45 Uhr  
Treffpunkte: 15:00 Uhr, Rathauseingang, Markt 1, 38350 Helmstedt, 16:45 Uhr Eingang Friedhof Magdeburger Straße/neben Lidl, 38350 Helmstedt**

**Ein Bild, das Text, alt, Stein enthält.

Automatisch generierte BeschreibungDoppel-Rundgang mit Susanne Weihmann und Martina Borrass.** Nach mittelalterlichen Siedlungsanfängen war Juden über 300 Jahre der Aufenthalt in Helmstedt verboten. Erst mit der Besetzung durch die Franzosen galt deren Gleichheitsgebot auch für die kleinen jüdischen Trödler und Händler, so dass sie sich gegen den Willen der städtischen Honoratioren Anfang des 19. Jh. wieder in der Stadt niederlassen durften. Umso erstaunlicher ist es, dass die Julius-Universität – mit ihrer antijüdischen Vorgeschichte – dem Reformer Israel Jacobson die Ehrendoktorwürde verlieh. Inzwischen mehrheitlich zu ehrbaren Kaufleuten in guter Geschäftslage aufgestiegen, verloren die Helmstedter Juden Besitz, Heimat und Leben in der Zeit des Nationalsozialismus.  
Der jüdische Friedhof am Rande des St.-Stephani-Friedhofs ist mit einer Belegungsspanne von 1892 bis 1955 der zweite jüdische Begräbnisplatz seit der Wiederansiedlung. Seine zeittypischen, teils zweisprachigen Grabsteine zeugen von den Unsicherheiten der um das Überleben kämpfenden Gemeinde.

**Kosten:** 4 Euro p.P.; Herren werden gebeten, auf dem Friedhof eine Kopfbedeckung zu tragen.  
**Anmeldung** unter [buergerbuero@stadt-helmstedt.de](file:///C:\Users\info\Desktop\IJN\Veranstaltungskalender\Übersichten\buergerbuero@stadt-helmstedt.de)

**September 2021**

# **Ausstellung: Gekommen, um zu bleiben? Jüdische Migranten aus Osteuropa im Braunschweiger Land 5. September 2021 – 10. Oktober 2021**

**St. Stephani Kirche, Beguinenstraße 11, 38350 Helmstedt**

Ein Bild, das Text enthält.

Automatisch generierte BeschreibungSie kamen aus Osteuropa in die Region Braunschweig. Hinter ihnen lagen Erfahrungen von Armut, Krieg und staatlicher Neuordnung – von unsicheren Zeiten im Umbruch. Es waren jüdische Einwanderinnen und Einwanderer aus Osteuropa, die in der Zeit um den Ersten Weltkrieg nach einer neuen Heimat suchten und zum Beispiel in Wolfenbüttel eintrafen. Bald stellten sie in den Städten einen großen Teil der jüdischen Bevölkerung. In der Region Braunschweig angekommen, wurden sie immer wieder angefeindet. Ihr rechtlicher Status war ungesichert. Viele von ihnen waren staatenlos. Die Mehrzahl konnte trotz der Umstände ihren Lebensunterhalt bestreiten und bemühte sich um die Schulbildung der Kinder. In den Tageszeitungen wurden kontroverse Debatten über die Migranten geführt. Im Verhalten der Behörden, aber auch in der Gesellschaft insgesamt stießen sie auf antisemitische Vorbehalte. Dennoch entschloss sich nur ein Teil der neuen Einwohner, nach Übersee weiterzuwandern.

Die Ausstellung blickt auch auf die historische Situation explizit in Helmstedt. Exemplarisch wird der Lebensweg von David Wegmann nachgezeichnet. Wegmann stammte aus Polen. 1915 wurde er als Zivilgefangener aus Polen in die Region gebracht, später lebte er als Papierhändler in Helmstedt. 1938 wurde er im Zuge der so genannten „Polenaktion“ abgeschoben.  
Führungen durch die Ausstellung können verabreden werden unter: [r.denz@ij-n.de](mailto:r.denz@ij-n.de)  
**Öffnungszeiten:** Montag bis Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr.  
**Der Eintritt ist frei.**

**Den gelben Astern ein Lied – Musik zu Gedichten von Selma Meerbaum-Eisinger  
5. September 2021, 17:00 Uhr  
Kirche St. Christophorus, Calvörder Straße 1a, 38350 Helmstedt**

Das Duo „Holiphon“ (Holger Becker und Oliver Schöndube) hat sich auf eigene Art mit den Gedichten von S. Meerbaum-Eisinger beschäftigt und spielt und singt eigene Vertonungen. Dazu liest der Lyriker Johann Voss thematisch passende Gedichte.

**Spaziergang: Gegen das Vergessen – Für das Leben  
9. September 2021, 14:00 Uhr  
Treffpunkt: Kybitzstraße 1, 38350 Helmstedt**

**Ein Spaziergang mit Martina Borrass und Johann Voß.** Lebensläufe, Lieder und Gedichte. Kommen Sie zu einem musikalisch-literarischen Spaziergang entlang einiger Stolpersteine Helmstedts, um an die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern.  
**Anmeldung** unter [buergerbuero@stadt-helmstedt.de](mailto:buergerbuero@stadt-helmstedt.de)  
**Kosten:** 4€ p.P.

**Weitere Informationen unter:** [**www.ij-n.de**](http://www.ij-n.de) **Kontakt:** [**veranstaltungen@ij-n.de**](mailto:veranstaltungen@ij-n.de)

Stand: 2. August 2021